

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 7

Artikel: Lokaltermin : auf der Überholspur
Autor: Karpe, Gerd / Kaster, Petra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf der Überholspur

«Frau Dr. Ringeli, Sie haben ein wissenschaftliches Trainingszentrum für Kleinkinder etabliert. Warum?»

«Es war nicht länger zu verantworten, dass geistige Kapazitäten ungenutzt im Kinderwagen brachliegen.»

«Ihnen geht es um Früherkennung spezieller Begabungen bei Neugeborenen.»

«Richtig. Mit den geistigen Ressourcen unseres Nachwuchses ist jahrzehntelang Schindluder getrieben worden. Kein Mensch hat jemals wahrgenommen, welche Schätze in den kleinen Köpfen ruhen.»

«Sie, Frau Dr. Ringeli, haben sich also auf die Schatzsuche gegeben.»

«Genau. Und die Bemühungen sind reich belohnt worden.»

«Inwiefern?»

«Ich bin auf echte Goldadern unter der Schädeldecke der Kleinsten gestossen.»

«Erzählen Sie!»

«Wir sind bekanntlich kein Land mit grossen Rohstoffvorkommen. Unsere Chance für die Zukunft liegt einzig und allein in den Köpfen unserer Jüngsten. Hier sehe ich den Schlüssel zum Erfolg. Unsere KKL-Pläne sind richtungsweisend.»

«KKL-Pläne?»

«Jawohl, die Kleinstkinder-Lehrpläne entwickeln sich erfolgversprechend. Vor dem Kinderkolleg ab dem dritten Lebensjahr gibt es die kognitiven Intensivkurse für das Krabbelalter.»

«Fürchten Sie nicht, dass daraus so etwas entstehen könnte wie Daumenlutscher im Leistungsstress?»

«Wo denken Sie hin! Die Kleinen zeigen sich den Anforderungen durchaus gewachsen.»

«Stimmt es, dass Sie für Dreijährige Sprachkurse in Chinesisch eingerichtet haben?»

«Mit drei Jahren kann es oft schon zu spät sein. Schauen Sie, wir haben zweijährige Physikalente und Informatikgenies. Um in einer globalisierten Welt mithalten zu können, muss möglichst früh mit einer konzentrierten Ausbildung begonnen werden, die sich auf das Wesentliche beschränkt.»

«Wie alt ist Ihr jüngstes Wunderkind?»

«Wir haben eine ungewöhnliche Mathematik-Begabung, neun Monate alt.»

«Wie können Sie das Phänomen erklären?»

«Es kommen in solchen Fällen eine Menge positiver Fakto-



ren zusammen. Kinder sind wie Schwämme, sie saugen sich voll.»

«Und wie steht es mit dem Spielen?»

«Spielen ist pure Zeitvergeudung. Wir haben uns dem strukturierten Lernen verschrieben, und unsere Erfolge geben uns recht.»

«Was sagen die Eltern dazu?»

«Die sind uns von Herzen dankbar. Ihre kleinen Kinder

sind bei uns absolut auf der Überholspur.»

«Ohne Pause?»

«Nein, natürlich nicht. Ab und zu kommen natürlich auch unsere kleinen Genies um eine wohlverdiente Pause nicht herum.»

«Klar – weil ihnen vor Müdigkeit die Augen zufallen?»

«Nein, viel mehr, weil die Hosen nass sind.»

Schulweisheiten

DIETER HÖSS

Dass man für das Leben lernt, muss so mancher lehren, um, vom Leben weit entfernt, mühsam sich zu nähren.

Mancher hört, im Dienst ertaubt, es noch nicht mal schellen, wenn er sich berufen glaubt, Pläne zu erstellen.

Jeder Plan folgt jedes Mal der bewährten Logik. Neu ist nur die Jahreszahl, nicht die Pädagogik.

Wissen ist vermittelbar nur an die, die wollen. Drohen stellt kein Mittel dar, dass sonst Köpfe rollen.

Schülern schmiert man Common sense auf die Pausenbrote. Das verbessert ganz immens deren Aufsatznote.

Heller sahen hierzuland Schüler nie und schneller über jeden Tellerrand. Fehlen nur die Teller.

Als verwerflich galt es nie, Wissen zu erwerben. Aber bei der Frage, wie, gab es oftmals Scherben.

Theoretisch gibt es Tipps für das untere Drittel. Praktisch aber fehlt der Grips und dazu die Mittel.

Kulturelles Kapital gilt es klug zu mehren. Von der Mär «Es war einmal» kann man schwerlich zehren.